

Damit ändert sich der Produktionsablauf für den Digitaldruck grundlegend und der Charme einer schnellen Inline-Produktion von Broschüren löst sich in Luft auf. Deshalb muss auch erst gar nicht über mögliche Anwendungen der B1-Maschinen spekuliert werden. Es sind genau die gleichen wie im Offsetdruck, angereichert mit den Möglichkeiten des Digitaldrucks.

Und das wird auch seinen Preis haben. Während eine digitale Druckmaschine im Format A3+ für eine gestandene Druckerei eine eher beiläufige Anschaffung ist, sieht es bei den Modellen ab B3 deutlich anders aus. Schon die aktuellen B2-Maschinen sind nicht unter rund 1,0 Mio. Euro (je nach Peripherie auch deutlich mehr) zu bekommen. Bei den B1-Modellen sind zwar noch keine Preise bekannt, es wird aber schon darüber spekuliert, dass es hier um Investitionen um die 3 Mio. Euro geht.

Die Produktivität

Könnte man jetzt also unbekümmert davon ausgehen, es sei völlig gleichgültig, ob im Offset- oder Digitaldruck produziert wird? Eine gewisse Portion Skepsis ist angebracht.

Eine Fujifilm Jet Press 720S produziert beispielsweise 2.700 Bg/h, wobei kein Wendebetrieb möglich ist. Die Produktivität einer HP Indigo 10000 liegt beim einseitigen, vierfarbigen Druck bei 3.450 Bg/h (doppelseitig 1.725), was noch nicht einmal einem Viertel einer Offsetmaschine entspricht.

Dennoch ist der beidseitige Druck ein interessantes Feature, das insbesondere die Digitaldrucksysteme von HP Indigo ausspielen: Bis zu sieben Farben in einem Durchgang beidseitig sind ein nicht zu übersehendes Vorteil. Im Offsetdruck hat man in diesem Format eher selten von einer 14-Farben-Wendemaschine gehört.

Und der Highspeed-Inkjet?

Lassen sich beim Bogendruck noch echte Vergleiche heranziehen, wird es bei den Highspeed-Inkjet-Rollen-

HP UND HP INDIGO MIT NEUEN LÖSUNGEN DEN ENDGÜLTIGEN DURCHBRUCH FEIERN

Seit 1993 hat Indigo, ab 2001 als HP Indigo, mit seinen Kunden neue Anwendungen im Digitaldruck geschaffen und Märkte gestaltet. Zur drupa 2016 rechnet HP Indigo damit, dass die letzten Zweifel an der Technologie ausgeräumt und der endgültige Durchbruch des Digitaldrucks gefeiert werden können.

Als größter Aussteller der drupa hat sich HP dafür schon einmal in Position gebracht. Auf 6.200 m² Standfläche in Halle 17 will der Hersteller den aktuellen Stand in Sachen Digitaldruck vermitteln und dazu insgesamt 51 Maschinen zeigen.



Jürgen Freier, der als Regional Business Manager bei der HP Deutschland GmbH die DACH-Region betreut, lässt keine Zweifel daran, dass diese drupa den endgültigen Durchbruch für den Digitaldruck bringen wird. So sei das Druckvolumen auf den installierten HP-Indigo-Maschinen innerhalb der letzten vier Jahre um 50% auf 30 Mrd. A4-Seiten gestiegen. Und nichts spreche gegen weiteres Wachstum, weil der Digitaldruck bei kleinen Auflagen, kurzen Lieferzeiten und der aufziehenden Mass-Customization im Trend liege.

300 B2-MASCHINEN Zum Wachstum des Druckvolumens haben sicherlich auch die imposanten Verkaufszahlen beigetragen. Dabei hätten die Systeme auch wirtschaftlich an Attraktivität gewonnen, da die Klickpreise in den letzten vier Jahren um etwa 10% gefallen seien und sich der Break-even-Point weiter zugunsten des digitalen Drucks verschoben habe.

Darüber hinaus sei ab Sommer 2014 das Interesse am B2-Format sprunghaft gestiegen. Viele Kunden haben nach der Einschätzung von Jürgen Freier gewartet, bis die Systeme die gewohnte Stabilität erreicht hätten. Mittlerweile sind 300 digitale Druckmaschinen von HP Indigo im B2-Format weltweit im Einsatz, wobei über 250 Stück auf die HP Indigo 10000 entfallen.



HP hat auch seine Highspeed-Rollensysteme weiter verbessert und erreicht nun eine Auflösung von 2.400 dpi.

Bei diesen Systemen liege der Break-even (je nach Anwendung) bei einigen 1.000 Exemplaren.

DER NÄCHSTE FORMATSPRUNG Nun hat auch HP einen neuerlichen Formatsprung und das B1-Format anvisiert. »Aus dem Einstieg in das B2-Format wissen wir, dass es mindestens zwei Jahre dauert, bis der Markt für solche Lösungen aufbereitet ist«, sagt Jürgen Freier. Bei der HP Indigo 50.000 wurde im Wesentlichen auf die HP Indigo 20000 zurückgegriffen. Da die Rollenmaschine mit einer Bahnbreite von 76 cm auch für den Akzidenzdruck einsetzbar ist, wurden zwei Einheiten davon in Reihe geschaltet, woraus die 50000 für den Schön- und Widerdruck entstanden ist. Aus Sicht von



Erik Brammer, Produkt Manager Commercial Sheet-fed Presses, sei es wichtig, das Segment zu besetzen und vom Markt zu lernen. Die Musik werde aber weiterhin im B2-Format spielen.

MEHR QUALITÄT Neben dem ›Versuchsballon B1‹ hat HP Indigo sein Angebot um die drei Bogenmaschinen HP Indigo 12000, 7900 und 5900 Digital Press und im Rollendruck um die WS6800p für Foto-Anwendungen sowie die weiterentwickelte 20000 in einer Version für den Akzidenzdruck erweitert. Zur drupa kommt zudem die High Definition Laser Array (HDLA), die die Auflösung auf 1.600 dpi verdoppelt. Dieses Feature soll ab 2017 auf der B2-Maschine 12000 verfügbar sein. Ob die höhere Auflösung auch für kleinere Formate erhältlich sein wird, ist noch offen.

Durch den Einsatz eines Primers lassen sich laut HP jetzt nahezu alle Materialien bedrucken. Dies schließt auch Kunststoffe, metallisierte Trägermaterialien, Leinwände sowie schwarze und farbige Materialien bis 550 µ ein. Der Einsatz des Primers geht aufgrund einer weiteren Zylinderumdrehung allerdings zu Lasten der Produktivität. Hier muss ein Minus von 25% einkalkuliert werden. Durch den Druck im EPM-Modus kann dieses Manko aber wieder ausgeglichen werden. Dabei wird auf Schwarz verzichtet und nur mit CMY gedruckt, was nicht bei allen Aufträgen möglich sei. »Es gibt allerdings Kunden, die bis zu 95 Prozent ihrer Aufträge im EPM-Modus produzieren«, so Erik Brammer.